

## **Sozialstation umgezogen Größere Räume für die Awo**

Von Ana Ostric, 18.06.09

Die Sozialstation der Awo ist von Küppersteg nach Bürrig umgezogen. Weil sich in den vergangenen drei Jahren die Zahl der Pflegekunden verdoppelt hat, braucht die mehr Platz und mehr Personal.



Vier von 25 Mitarbeiterinnen der neuen Bürriger Sozialstation: (v.l.) Inka Kischkel, Desirée Reifschneider, Jola Gotzmann und Ramona Franke. BILD: RALF KRIEGER  
Leverkusen - Jeden Morgen und jeden Abend bekommt Charlotte Runge Besuch. Anfangs waren es Fremde, die sie in ihre Wiesdorfer Wohnung lassen musste, inzwischen sind es vertraute Menschen. Die 88-Jährige wird seit einem Jahr von der Awo Sozialstation, dem ambulanten Pflegedienst der Arbeiterwohlfahrt, betreut. „Anfangs ist das schon komisch, aber jetzt habe ich mich daran gewöhnt“, sagt Charlotte Runge. Sie benötigt Hilfe beim Anziehen und Waschen - und sie ist froh, dass sie ihre vertraute Umgebung deswegen nicht verlassen muss.

### **Verstärkung gesucht**

Charlotte Runge ist eine von rund 120 Pflegekunden der Awo Sozialstation. Die gemeinnützige GmbH wurde vor gut drei Jahren gegründet, als sich die Sozialstationen in Leverkusen, Solingen, Haan und Ratingen zusammenschlossen. Das Leverkusener Büro war bislang an der Ortelsburger Straße in Küppersteg untergebracht. Am Mittwoch wurde der Einzug in neue, größere Räume gefeiert: Ab sofort ist Pflegedienstleiterin Inka Kischkel an der Erzbergerstraße in Bürrig anzutreffen. „In Küppersteg waren wir schwer zu finden“, erklärt Kischkel den Umzug, „aber wir brauchen auch mehr Platz.“ 20 Mitarbeiter sind in der Pflege tätig und personelle Verstärkung wird dringend gesucht. In den vergangenen drei Jahren habe sich die Zahl der Pflegekunden verdoppelt.

Neben pflegerischen Leistungen bietet die Awo-Sozialstation auch Hilfe im Haushalt an. Aus einem Katalog können sich Pflegebedürftige und deren Angehörige ein individuelles Angebot zusammenstellen. „Das Besondere bei uns ist, dass wir nicht nur pflegen. Wir putzen die Treppe, gehen Einkaufen oder schicken jemanden vorbei, der zwei Stunden lang vorliest“, erklärt Geschäftsführer Thomas Kaczmarek.

Einige Leistungen werden von Pflege- und Krankenkassen übernommen, andere müssen privat bezahlt werden. Cahlotte Runges Tochter machte sich schon über Altenbetreuung schlau, bevor ihre Mutter Hilfe benötigte. Deshalb rät Gabriele Rothermund: „Sich frühzeitig zu informieren, ist wichtig.“

**Awo-Sozialstation, Erzbergerstraße 31, 0214 / 6 64 80.**